ZUM LAUTWANDEL GERM. *N* > *L*.

Man nimmt gewöhnlich in einigen ableitungssilben einen germ. lautwandel des *n* zu *l* an, indem man beispiele wie *esel* < *asinus*, *kessel* < *catinus*, *kümmel* < *cumīnum*, *orgel* < *organa* usw. anführt (vgl. Kluge, Et. wb. und Weigand-Hirt, DWb. s. v. *esel*, *kessel*, *kümmel*, *orgel* usw.). Kluge (Urgerm.³ s. 68) gibt der regel folgende fassung: 'Vorhistorisches *n* erleidet in unbetonter silbe nach *i* wandel zu *l*, doch teilweise unter schwanken der dialekte'. Prüft man nun genauer die für diesen lautwandel erbrachten beispiele, so kommt man immermehr zu der überzeugung, daß diese lautregel doch auf etwas schwachen füßen steht. Schon Grimm (D. gr. 2, 120) sagt: 'Zwischen *l* und *n* fast gar kein tausch, obgleich einige lat. wörter gerade *-in*, *-n* statt des deutschen *-il* haben.' Zwar ist seine schlußfolgerung, daß z. b. *esel* nicht aus dem lat. entlehnt ist, unrichtig, aber der zweifel an dem lautübergang ist m. e. doch berechtigt. Alle beispiele, die man für diesen lautwandel anführt, sind entweder sehr unsicher oder lassen sich auf andere weise weit einfacher erklären. Es sind dies folgende wörter:

1. Got. *asilus*, ags. *esol*, *cosol*, as. *esil*, ahd. *esil* (aus dem germ. entlehnt sind lit. *āsilas*, aslav. *osilъ*, aprenß. *asilis*). Trotz Kluges (EWb. s. v. *esel*) einwand: 'Das lat. diminutiv *asellus* kommt für das germ. nicht in betracht, da es in keiner roman.¹⁾ sprache für *esel* herrscht', halte ich an entlehnung aus lat. *asellus* fest, wie es schon W. Luft (Zs. fda. 41, 242) und E. Schröder (Anz. fda. 24, 24) getan haben und auch jetzt Paul (D. gr. 1, 360). Auch Wilmanns, der noch D. gr. 1,² 140 an entlehnung aus *asinus* glaubt, führt in der 3. aufl. seiner D. gr. (1, 148) got. *asilus*, ahd. *esil* auf die lat. diminutivbildung *-ellus* zurück. Die vielen auf *-el* ausgehenden lehnwörter aus dem lat. (z. b. *flegel* < *flagellum*, *schüssel* < *scutella*, *ziegel* < *tégula*, *fackel* < *facula* usw.) sprechen durchaus für entlehnung aus dem mehr der vulgärsprache angehörenden lat. *asellus*, dagegen geht ags. *assa*, engl. *ass* auf altir. *as(s)an*, cymr. *asyn* < lat. *asinus* zurück.

¹⁾ span. *asno*, altfrz. *asne*, neufrz. *âne*, ital. *asino*.

2. Got. *katils* oder *katilus* (belegt ist nur der gen. plur. *katile* (Mc. 7, 4), ahd. *chezzil*, ags. *cytel*, altn. *ketell* (aus dem germ. entlehnt sind lit. *kātilas*, aslav. *kotulъ*, apreuß. *catils*, finn. *kattila*). Die mit *-l* gebildeten formen führe ich mit Luft (Zs. fda. 41, 241), Schröder (Anz. fda. 24, 24), Paul (D. gr. 1, 360) und Wilmanns (D. gr. 1³, 148) auf lat. *catillus* zurück, dagegen beruhen ags. *cete* 'cacabus', ahd. *kezzin*, *chezzî*, mhd. (alem.) *kezzî* auf lat. *catinus*.

3. Ahd. *kumil*, mhd. *kümel*; die auf lat. *cumīnum* zurückgehenden formen sind ags. *cymen*, ahd. *kumīn*, mhd. *kumīn*, and. *kumīn*. Die mit *-il* gebildeten formen sind nach allgemeiner annahme durch dissimulation gegen den vorangehenden nasal entstanden (Braune, Ahd. gr.⁴ § 126 anm. 3; Wilmanns, D. gr. 1³, 148; Baesecke, Einf. i. d. ahd. s. 122; Schröder, Anz. fda. 24, 23 ff.; Zs. fdw. 6, 185). Bedenken gegen dissimulation erhebt nur Paul (D. gr. 1, 360) wegen der verschiedenheit der vocalquantität, jedoch findet sich kürze des vocals auch in ahd. *kumich* (Graff 4, 399).

4. Ahd. *himil*, afrs. *himul*, *himel*, as. *himil*, altn. *himill* gegen got. *himins*, altn. *himinn*. Auch hier nimmt man allgemein dissimulation infolge der nachbarschaft des nasals an (Braune, Ahd. gr.⁴ § 126 anm. 3, Wilmanns, D. gr. 1³, 148; Baesecke, Einf. i. d. ahd. s. 122; Paul, D. gr. 1, 360; Kluge, EWb. s. v. *himmel*). Daneben treten formen auf mit *h* oder *f*, das in den obliquen casus aus *m* entstanden ist, daher as. *heþan*, *hevan*, ags. *heofon*, engl. *heaven*, mnd. *heven*.

5. Ahd. *orgelu*, mhd. *orgel(e)*, mndl. *orghel*, daneben die formen auf *-n* in ahd. *organu*, mhd. *organa*, mnd. *orgene* aus mlat. *organa* (griech.-lat. *organum*). Die mit *-l* gebildeten formen entstanden wiederum durch dissimulation gegen das *n* der flexion (*originon*, *organun*) (vgl. Schröder, Anz. fda. 24, 25; Wilmanns, D. gr. 1³, 148; Behaghel, Gesch. d. deutsch. spr.⁴ s. 214; anders denkt Paul, D. gr. 1, 360).

6. Ahd. and. *igil*, altn. *igull*, ags. *igl*, *il*, germ. **egila*, **egula*, das man etym. zu griech. *ἔχινος*, arm. *oźni*, lit. *ežys*, aslav. *ježъ*, phryg. *εῖς*, *εῖς* stellt (Fick 3,⁴ 23; Boisacq, dict. étym. de la langue grecque s. 302; Prellwitz, Etym. wörterb. d. griech. spr.² s. 166; Kluge, EWb. u. Weigand-Hirt s. v. *igel*). Zweifellos entsprechen die germ. wörter dem griech., arm., aslav. u. lit.,

ob hier aber das suffix idg. *-ino-* (= germ. *-ina-*), worauf griech. *ἐχίνο*s und arm. *ozni* < **ozini* (Brugmann, Grundr. 2², 1 s. 276) weisen, vorliegt, das über *-ina-* zu *-ila-* geworden wäre, ist doch sehr zweifelhaft, jedenfalls läßt dieser vereinzelte fall keine sicheren schlüsse zu. Eher wäre hier an das *l*-suffix mit der deminutivbedeutung zu denken, also idg. **ēgh̥i-lo-s* = germ. **egi-la* (neben idg. **ēgh̥i-no-s* = griech. *ἐχίνο*-s, arm. *ozni*), es liegen hier demnach zwei verschiedene ableitungen aus derselben wurzel vor. (Anders Kluge, Et. wb. s. v. *igel*.)

7. Mhd. *wirtel* 'spulening, spindelring'.¹⁾ Man stellt dieses wort zu der idg. wz. *wert* 'sich drehen', wozu auch aind. *var-tulā* (und *vartanī*) 'spinnwirtel', aslav. *vrěteno* 'spindel', cymr. *gwerthyd* 'spindel' gehören (Fick 3¹, 398; Walde, Lat. etym. wb. s. 2824 s. v. *vrto*). Ob mhd. *wirtel* dem aslav. *vrěteno* unmittelbar gleichzusetzen ist, wie es Kluge (Urgerm.³ s. 68) tut, also mhd. *wirtel* aus germ. **verdila* < **verdina* = aslav. *vrěteno* (vgl. aind. *vartanī*) ist angesichts des aind. *vartulā* doch höchst unsicher. Vielleicht ist mhd. *wirtel* überhaupt nur lehnwort aus südfranz. *vertel* < lat. **vertellum*, wie es Schuchardt, Zs. fdw. 1, 67 annimmt.

8. Mhd. *kuchel* 'küche' (Kluge, Urgerm.³ s. 68; EWb. s. v. *küche*), daneben aber mhd. *kuche*, *kuchen*, ahd. *chuhhīna*, ags. *cycene* aus lat. *coquīna*.

9. Ags. *dýgol*, *déagol*, ahd. *tougal* 'heimlich': ahd. *tougan*, mhd. *tougen*. Die formen auf *-l* haben sich den adjektiven auf *-al* angeschlossen (Wilmanns 1³, 148), wie nhd. *fädeln*: mhd. *vedemen*, ahd. *fadamōn* den zahlreichen verben auf *-eln*.

10. Mhd. *forhele*, *forhel*, *forle*, nhd. *forelle*: ahd. *for(a)-hana*, and. *forhna*, mhd. *forhen*. Mhd. *forhele* ist durch dissimilation aus der flektierten form *forhenen* entstanden (Behaghel, Geschichte der deutschen sprache⁴ s. 214; Wilmanns, D. gr. 1³, 148; Schröder, Anz. fda. 24, 25). Nach Kluge (EWb. s. v. *forelle*) und Weigand-Hirt 1⁵, 569 beruht *forelle* auf **vorh̥(n)le*, das durch weiterbildung mit dem diminutiven *le* und betonung der mittelsilbe entstanden ist. Bedenken dagegen erhebt Paul, D. gr. 1, 360.

11. Mhd. *samelen*, mnd. *samelen*: ahd. *samanōn*, as. *samnōn*,

¹⁾ Das bei Kluge (Urgerm.³ s. 68) angeführte ahd. *wirtel* ist nicht belegt.

ags. *sammian*, altn. *sanma*, mhd. *sam(e)nen*, *samen*. Hier erklärt sich das *l* wiederum durch dissimilation infolge nachbarschaft eines nasallautes (Wilmanns, D. gr. 1³, 148; Paul, D. gr. 1, 360; Behaghel, Gesch. d. deutsch. spr.⁴ s. 214).

12. Ags. *wédel-géal*, mhd. *wüetelgôz* 'wüterich': ags. *Wóden*, ahd. *Wuotan*, mhd. *Wuoten*, altn. *Óðinn* (Kluge, Urgerm.³ s. 68; Noreen, Abriß der urgerm. lautlehre s. 194). Die gleichsetzung dieser wortgruppe entbehrt für die aufstellung eines lautgesetzes doch zu sehr einer festen grundlage.

13. Mhd. *-cnen* zu *cle* in südostpfälzisch *lēchle*, *rechle*, *drigle*, *zēchle* = *leugnen*, *rechnen*, *trocknen*, *zeichnen* (Behaghel, Gesch. d. deutsch. spr.⁴ s. 214). Dieser lautwandel erklärt sich ebenfalls durch dissimilation.

Überblicken wir noch einmal die liste der oben angeführten wörter, so läßt sich mit absoluter sicherheit kein beispiel für den von Kluge (Urgerm.³ s. 68) und anderen angenommenen lautwandel geben, jedenfalls nicht in dem sinne, als ob hier unbedingte, rein lautliche entwicklung (spontaner lautwandel) stattgefunden hätte. Entweder lassen sich die fälle ganz anders erklären (*esel*, *kessel*), oder es hat einzeldialektische — meist jüngerer zeit angehörige — dissimilation (combinatorischer lautwandel) stattgefunden (*kümmel*, *orgel*, *forelle* usw.) oder überleitung in wortklassen mit anderer ableitung (*tougal*, *kuchel*).

SCHWERTIN i. Mecklb., august 1919.

ERNST SCHWENTNER.

AGS. *ÓLECCAN* 'SCMEICHELN'.

Kluge (Urgerm.³ s. 238) bezeichnet ags. *óleccan* 'schmeicheln' und ahd. (Tat.) *uozarnen* 'spernere' als unklar. Letzteres ist von Braune, Beitr. 43, 179 richtig gedeutet. Auch ags. *óleccan* (*ólæcan*, *óliccan*) 'schmeicheln, besänftigen, preisen, bitten' dürfte sich nicht so schwer erklären lassen. Es besteht aus dem seltenen westgerm. nominalpräfix ags. *ó-*, ahd. *uo-* (vgl.